LÄNDLICHES DENKMAL DEM GRAFEN JOHANN HARTWIG...

Digitized by Google

f 75.

Národní knihovna ČR
Historické fondy
1675
Národní knihovna
1002384502

Digitized by Google

Digitized by Google

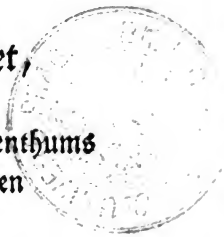
Ländliches Denkmal

dem Grafen

Johann Hartwig Ernst von Bernstorff

von seinen Bauren errichtet,

und etwas über die Folgen des Eigenthums und Aufhebung der Gemeinheiten im Baurenstande.



Meinem alten Bauern

Καλως δε ειπεν, την γεωργιαν των αλλων τεχνων μετερα και τροφον ειναι. ευ μεν γαρ φερομενης της γεωργιας, ερρωνται και αι αλλαι τεχναι απασαι.

XENOPHON.

Kopenhagen, 1784.
Verlegt von Fridrich Christian Pelt.
Gedruckt bey F. W. Thiele.

Digitized by Google

Der Landmann giebt allen Staaten ihre größten Kräfte, denn aus seiner Hand müssen sie alles erwarten, was zur Unterhaltung des Lebens unumgänglich nothwendig ist; er ist also einer der wichtigsten Stützen, auf welchen ihr Vermögen und Ansehen beruhet. Seine Umstände müssen folglich einen grossen Einfluß auf selbige haben. Es ist also den Staaten ein wahrer Vortheil, wenn die Verfassung dieses ihnen so wichtigen Bürgers, so beschaffen ist, daß ihm nicht die Mittel fehlen, durch eine noch bessere Kultur seines Landes den Staat bereichern zu können. Er muß aber in solche Umstände gesetzt werden, daß

Digitized by Google

er diejenige Beweggründe, welche ihn zum Fleiß und zur Industrie ermuntren sollten, nicht ermangelt. Diese fehlen ihn aber, so lange er noch der einzige unter allen Bürgern des Staats ist, welcher nicht die Erlaubniß hat sein Eigenthum auf die vortheilhafteste Weise nach seinen besten Einsichten zu benutzen, sondern von dem Willen eines andern in Absicht der Benutzung derselben abhängig seyn muß, oder wenn er seine Grundstücke in Gemeinheiten mit andre hat, nach welche er sich richten muß. Ist er ohnedem mit Frohndiensten beschwert, so kann er ohnmöglich die Kultur seines Landes mit dem thätigen Eifer treiben, als wenn er selber Eigenthümer oder freyer Pächter darvon ist, welcher das Vermögen hat es nach seinen besten Einsichten zu benutzen. Die Staaten verliehren aber durch eine solche Verfassung des Landmannes, am meisten, da er den wichtigsten und zugleich den zahlreichsten Theil von allen Nationen ausmacht.

Der Mann also, der mit einen standhaften Muth, jene Vorurtheile der barbarischen Zeiten ausrottet, welche sich durch ihre verjährten Rech-

te,

te, der Glückseligkeit der Staaten wiedersetzen, verdienet die Hochachtung der dankbaren Nachwelt. Je grösser und wichtiger die Wohlthaten eines solchen Mannes sind, desto heiliger wird sein Andenken, und Dankbarkeit muß bey denen rege werden, welche er durch seine Wohlthaten glücklich gemacht hat; und ein allgemeines Gefühl für das Wohl der Menschen, muß einen jeden Weltbürger solches mit einer theilnehmenden Empfindung fühlen lassen. Wer kennt nicht diejenigen verewigten Helden aller Völker, welche sich entschlossen dem Vaterlande aufzuopfern, um Ruhe und Sicherheit wieder herzustellen? die dankbaren Nachkommen werden ihre Wohlthaten mit Thränen über ihren Verlust erinnern: diejenigen aber welche im Frieden, die Staaten durch Vermehrung ihres Vermögens beglücken, legen den Grund zu einer Macht, welche dauren wird wenn die Trophäen der Erobrer, die Vortheile der größten Siege, schon längst vergessen sind.

Insbesondre diejenigen, welche unter weisen Königen die ersten sind, diejenigen Schwierigkeiten zu überwinden, welche sich der Ausrottung

jener schädlichen Vorurtheile wiedersetzen, verdienen einen noch grössern Ruhm, weil die ersten Schritte bey einer jeden Sache, stets die schwersten sind. Zu diesen gehöret der Graf von *) Bernstorff, welcher den Bauren auf seinen Gütern, die Befreyung von den Frohndiensten gab; die schädlichen Gemeinheiten aufheben ließ, und die Baurenhöfe denen Bauren als freye Eigenthums Güter überließ. Durch diese Verbesserungen ist das Gut gänzlich verändert worden, denn anstatt daß es vorher nur schlecht bebauet war, so verkündiget jetzt alles den Wohlstand dessen Bewohner, und die Wirkung seiner Wohlthaten. Jetzt da die Asche dieses grossen Mannes in der Erde ruht, beschlossen die Bauren seinem Andenken einen Obelisk zu widmen, als ein dauerhafter Zeuge ihrer Empfindungen für ihren Wohlthäter. Ein Denkmal welches in edler Einfalt, kräftiger spricht als alle Lobeserhebungen, und zugleich ein lockendes Beyspiel für denen, welche die Vorsehung Mittel darzu ge-

ge-

*) Welcher Leser kennt nicht schon den edlen Karakter, dieses grossen Staatsmannes, und wohlthätigen Menschenfreundes, aus den Schilderungen eines Sturzes und Ahlemans?

Digitized by Google

geben hat, sich durch das Wohlthun gegen ihre Mitgeschöpfe, einen unvergänglichen Ruhm, und die Dankbarkeit der Nachwelt zu erwerben. Aus einer dänischen kleinen Schrift, über die Verfassung des Gutes Bernstorff, vor und nach Aufhebung der Gemeinheiten, und der Mittheilung des Eigenthums, werde ich suchen dem Leser einen Begriff von den Vortheilen, welche diese Verbesserungen der Landwirthschaft verschaffen, mitzutheilen.

Der Graf von Bernstorff empfieng im Jahr 1764, denjenigen Theil vom Kirchspiele Gientofte in Seeland, welcher jetzt den Namen des Gutes Bernstorff führet. Es bestund aus den drey Dörffern, Gientofte, Vangede und Ordrup, welche zusammengenommen 42 ganze Baurenhöfe, oder 356 Ton. 1 Schf. 1 Virth. 2½ Alb., dänisches *) Hartkorn ausmachten. Die Verfassung auf dem Gute war sehr mittelmässig, obschon viele Bauren, Einkünfte vom Verkauf des Torfs, und von gewissen Reisen hatten, welche sie jetzt entbehren müssen.

*) 9 Tonnen Hartkorn betragen im Durchschnitte, soviel als ein holsteinischer Pflug.

Dieſe

Der Zuſtand war, zufolge der originalen Ueberlieferungs Verrichtung, vom 24 Octob. 1764, folgender:

	Ausſaat.			Erndte.				Viehſtand.				
	Rocken, Ton.	Gerſten, Ton.	Haber. Ton.	Rocken, Ton.	Gerſten, Ton.	Haber, Ton.	Heu. Lpf.	Pferde, St.	Kühe, St.	Schafe, St.	Ochſen, St.	Kälber. S.
Gientofte	119,	200,	313.	290,	784,	1000,		197,	24,	194,	"	"
Vrangede	103,	117,	266.	218,	500,	578,		134,	17,	103,	"	6.
Ordrup	67,	61,	117.	224,	256,	242,		94,	23,	83,	4	"
Summa	289,	378,	696.	732,	1540,	1820,	16000,	425,	64,	380,	4	6.

welches beinahe 3 fältig Rocken, 4 fältig Gerſte, und $2\frac{2}{3}$ fältig Haber: in einem Mitteljahre, wie 1764 ausmacht.

Diese Berechnung der Aussaat, und des Viehstandes, ist aus der, von der königlichen Rentkammer bewerkstelligten Ueberlieferungs Verrichtung genommen; es muß aber bemerkt werden, daß bey dieser Verrichtung die Viehseuche neulich im Kirchspiele gewesen; welches die Ursache der geringen Anzahl des Hornviehes war. Wenn man also wegen der folgenden Vergleichung, anstatt obenangeführte 74 Stück Hornvieh, die gewöhnliche Zahl 6 für jeden Hof annimt, so beträgt sie 252 zusammengenommen. Im Gegentheil ist die Erndte, nach der proportionalen Balance, welche in der Beschreibung des Bernstorffschen Gutes, vom Kammerath Baden steht, und nach den Listen der Zehenden gemacht ist, berechnet worden. Bey der Ueberlassung des Gutes, vorbehielt sich der König alle Kontributionen und Abgaben, verhältnismässig nach dem was es in den vorigen Jahren eingebracht hatte; ja der Graf muste für die Bezahlung des Extraschatzes, und der Restansen einstehen, einen Verwalter besolden, wodurch es schien, als wenn er nothwendiger Weise einen wichtigen Verlust, hätte erleiden sollen. Es waren viele damals der Meinung,

daß diese Bauerhöfe niemahls einen wahren Werth erhalten würden; welche dem Grafen nur schlechten Trost gaben, indem er das Gut, ohne die Einkünfte der Herrengelder (Landgilde) Hausgelder, und Taxten des Haupthofes angenommen hatten: und stellten ihm die Unmöglichkeit vor, daß er jemahls schadlos seyn konnte. Diese Vorstellungen wurden nicht wenig dadurch gestärket, daß, man noch selbige Zeit, Zwangmittel gebrauchen muste, um zwey Bauren zur Annehmung zweyer ledigen Höfe zu zwingen. Dem ohngeachtet blieb der Graf unverändert bey seinem Entschluß, sowohl das Gut anzunehmen, als den von ihm beschlossenen Plan, zu vollführen.

Diesen und andern Vorurtheilen; welche damals mehr als jetzt herschten, zu begegnen; standhaft genug zu seyn, sich dem öffentlichen Tadel auszusetzen; die viele begegnende Schwierigkeiten, nicht zu fürchten, welche nicht vorher gesehen werden konnten; und solche feste Grundsätze zu haben, welche eine vollkomne Ueberzeugung der Möglichkeit voraussetzten, sind grössere Verdienste, als allein die Unkosten zu bestreiten,

worzu

Digitized by Google

worzu nichts als Vermögen und ein guter Wille erfordert werden. Um also diese und andre von gleicher Denkungsart, von der Möglichkeit einer besseren Einrichtung des dänischen Landwesens zu überzeugen, und um in der That, die Unrichtigkeit von diesen ungegründeten und schädlichen Meinungen zu bestreiten, deren Wiederlegung einer der wichtigsten Vortheile sind, welche die veränderte Einrichtung auf dem Gute zuwegegebracht haben; und um sich und die nachfolgenden Eigenthümer durch die Verbesserung der Einkünfte des Gutes, für einen jährlichen Verlust zu befreyen, aber hauptsächlich der grosse Trieb, welcher dieser wahre Menschenfreund hatte, seine Mitmenschen glücklich zu machen, bewegten ihn, ein nicht unbedeutendes Capital aufzuopfern, und durch Geschenke das Bestreben der Bauren ferner zu ermuntern.

Hierauf geschah die Aufhebung der Gemeinheiten, in den Jahren 1765, 66 und 67, unter Aufsicht des Verwalters Kammerath Badens, und mit Beyhülfe des Landmessers Secretair Wilster und Baron Hastfer zu den mathematischen

schen Verrichtungen, auf eine so ordentliche und regelmässige Weise, daß man kaum in Dännemark ein ähnliches Beyspiel davon aufzuweisen hat, indem die Grundstücke auf einer Stelle gesammelt und in ordentliche Figuren eingetheilet, und die Höfe in der Mitte erbauet wurden. Diese Einrichtung ist hernach gewissermassen im Kopenhagener Ambte, und an andern Oertern befolget worden. Der daraus entstandene Vortheil verspricht schon mehr für die Zukunft. Nachdem die Landes Vermessung und Eintheilung geschehen, wurde den Bauren ohne Refusion Eigenthumsbriefe den 1ten October auf die einem jeden durch das Loos zugefallne Grundstücke geschenkt, und wurden zugleich von allen möglichen Arten von Frohndiensten mit einer jährlichen Bezahlung von 15 Mark dänisch für jede Tonne Hartkorn, entlediget.

Die dem Menschen so natürliche Begierde etwas zu erwerben, wenn sie das erworbene für sich und ihre Nachkommen gesichert sehen, und gewiß sind es zu behalten, zeigte sich hier gleich. Fleiß und Industrie fiengen von dem Augenblick

an

an zu blühen, als die Frohndienste und Gemeinheiten gehoben wurden, und das Eigenthum mit einer vollkommen Nutzbarmachung ihres Landes, den Bauren mitgetheilet wurde, und in den folgenden Jahren haben sich keine Restansen in den Schatzungen und Abgaben der Bauren gefunden. Zufolge der genauesten Nachrichten *), mit den Listen der Zehenden der drey letzten Jahren verglichen, sind die jährlichen Produkte des Gutes, welches jetzt 355 Tonnen 6 Schf. 1 Vierth. $\frac{1}{8}$ Alb. dänisches Hartkorn beträgt, folgende:

Aus-

*) Unten ist eine genaue und ausführliche Tabelle der Zehenden angeführt, aus welcher diese Nachrichten genommen sind, der Herr Justizrath und Amtsverwalter Hammeleff, welcher der Verfasser dieser Berechnungen und Nachrichten ist, hat die Güte gehabt, mir selbige mitzutheilen.

Digitized by Google

	Aussaat.				Erndte.					Viehstand.				
	Rocken, Ton.	Gersten, Ton.	Haber, Ton.	Weitzen, Ton.	Rocken, Ton.	Gersten, Ton.	Haber, Ton.	Weitzen, Ton.	Heu. Lpf.	Pferde, St.	Kühe, St.	Schafe, St.	Ochsen, St.	Kälb. St.
Gientofte	111,	242,	298,	16.	920,	2106,	1610,	126,	24202.	134,	202,	60,	"	"
Vangede	89,	161,	219,	2.	770,	1703,	1393,	14,	14502.	89,	147,	43,	"	"
Ordrup	55,	66,	116,	"	437,	575,	730,	"	3000.	56,	52,	61,	"	"
zusammen	255,	469,	633,	18.	2127,	4384,	3733,	140,	41704.	279,	401,	164,	"	"
Vergleichet man diese mit obenangeführter Rechnung bey dem Empfang des Gutes	289,	378,	696,	"	732,	1540,	1820,	"	16000.	425,	252,	380,	4	6
So beträgt die Summa jetzt mehr als vorher	"	91,	"	18.	1395,	2844,	1913,	140,	25704.	"	149,	"	"	"
und weniger	34,	"	63,	"	"	"	"	"	"	146,	"	216,	4	6

welches aber 8⅓ fältig Rocken 9⅓ fältig Gerste, 6 fältig Haber und 8 fältig Weitzen ausmacht, dieses ist eine Folge der Aufhebung der Gemeinheiten, und Mittheilung der Freiheit und des Eigenthums, da die Bauren ohngeachtet der Vortheile welche sie vorher aus gewissen Fuhren, und der Nähe bey Kopenhagen zogen, vorhin Jahrhunderte arm waren. Daß aber eine geringere Anzahl der Pferde jetzt auf dem Gute sich befindet rühret daher, weil die öfteren Frohndienste, eine grössere Menge nothwendig machten, und theils weil sie damahls von den kleinen seeländischen waren, da die Bauren jetzt grose und starke Pferde haben; diese Verringerung der Anzahl der Pferde ist dem Gute ein wirklicher Vortheil.

Um in der Kürtze, wie viel diese Verbesserungen am Gelde betragen übersehen zu können, so, wenn man das Getreide nach ein Medium der letzten zehen Jahren anschlägt, und das Heu, und Stroh nach einem Mittelpreis berechnet, so beträgt:

Rocken

Rok. 1395 Ton. à 15 Mk. 10 Sk. dän.		3632 Rthlr.
Gerst. 2844 Ton. à 11 Mk.	=	5214 -
Hab. 1913 Ton. à 7 Mk. 8 Sk.	=	2391 -
Weiz. 140 Ton. à 18 Mk.	=	420 -
Heu 25704 Lpf. à 12 Sk.	=	3213 -
Stroh 630 Fuder à 10 Mk.	=	1050 -

Der Verkauf der Milch und des Rahms ist beträchtlich, ist aber nicht einmahl mit zu berechnen, weil deswegen viele Mäsche in Kopenhagen gekauft wird, welches in einer weiteren Entfernung von der Hauptstadt nicht geschehen kann. Wenn man also annimt was ein jeder weit entlegener Bauer aus den Kühen ziehen kann welches in Seeland wohl nicht unter 12 Rthlr. das Stück beträgt, folglich für 149 Stück 1788 Rthlr.

So betragen also die Einkünfte mehr als vorher jährlich = = 17698 Rthlr.

Auſſer

Auſſer dieſen anſehnlichen Vortheilen welche die Bauren gehabt, und noch jährlich erwarten können, hat ohnedem der Eigenthümer vollkommen ſeinen Vortheil bey dieſer Einrichtung des Gutes gefunden, da er anſtatt einen jährlichen Verluſt von einigen hundert Reichsthalern, bey dem Empfang, jetzt über tauſend Rthlr. Einkünfte, freyes Geld hat.

Da die Bauren, Miſt von Kopenhagen zur Verbeſſerung ihres Landes haben können, ſo haben ſie einen Vortheil für den weit entlegenern, ſo daß es wohl mehr zu wünſchen als zu hoffen iſt, daß eine ſo groſſe Vermehrung der Produkte, überall in Dännemark, durch eine gleiche Einrichtung, ſtatt fände. Könnte es aber nur ſo weit gebracht werden, den zehenden Theil des Gewinns zu erhalten, ſo würde ſolches aus dem ſämtlichen Hartkorn des Königreichs, über ſiebenzehn Tonnen Gold jährlich ausmachen; daß aber dieſes und noch mehr, durch Fleiß und Verbeſſerungen herausgebracht werden könnte, davon können die Eigenthums Bauren des

Ambtes Koldinghuus, zum Beyspiel dienen. In diesem Ambte wo ein Bauer, welcher vorher 12 Rthlr. Herrengelder gab, jetzt 30, 40 bis 50 Rthlr. in Zinsen erlegt, ist sichern Nachrichten zufolge, der Preis einer Tonne Hartkorn, nach Aufhebung der Gemeinheiten, von 100, 150 bis 4, 500 Rthlr. gestiegen, und in den Harden Elboe, Holman und Busch, wo alle Bauren Eigenthümer sind, werden stets 6 bis 700 Rthlr. für eine Tonne Bauer Hartkorn gegeben. Die Zehenden sind ebenfalls zum doppelten gestiegen, welche alle sichre Beweise sind, wie viele Produkte ein Bauerhof, jetzt in Vergleich mit vorigen Zeiten hervorbringt. Diese Bauren überlassen auch öfters ihren Kindern, 2 oder 3 Tonnen Hartkorn, jede zu 12 bis 14 Tonnen Aussaat, von den weitentlegensten Koppeln, auf welche diese hernach wohnen; hiedurch hat das Abmt Koldinghuus, in den letzten zwey Jahren, 104 Familien mehr als zuvor bekommen, und mehrere werden noch täglich erwartet.

Das

Das Reutergut auf der Insel Fühnen, von 5600 Tonnen Hartkorn, wurde durch die Auktion den Bauren so theuer verkauft, daß die Zinsengelder sich zu zwey, dreymal mehr beliefen, als was sie vorher in Herrengelder bezahlt hatten. Keiner hätte vermuthet daß sie jemahls im Stande seyn würden, die Zinsen zu entrichten, und man glaubte insgemein, daß die Hertlichkeit des Eigenthums, nur von kurzer Dauer seyn würde. Dem ohngeachtet, sollen sie nicht allein die Kontributionen und Zinsen entrichtet haben, sondern diese Eigenthums Bauren, sollen sich überdem noch sehr wohl stehen; so daß es zu wünschen wäre, daß jemand welcher die Verfassung besser kannte, eine genauere Nachricht davon liefern möchte.

Es können noch mehrere Stellen angeführt werden, wo die Bauren, nachdem sie der Frohndienste entlediget, in Pächter, Eigenthümer oder Erbpächter verwandelt worden, und dadurch zum Wohlstand gekommen sind, wie in den Hirschholmer, und Kopenhagener Aemtern, auf der Insel Samsoe, in der Grafschaft Schacken-

burg, auf des Kammerherren Lehns Gütern in Lolland und Fühnen, des Geheimerath Scheel Plessens Gütern u. s. w.

Einige Bauren auf dem Bernstorffschen Gute, haben nachdem sie darzu ermuntert worden sind, Gartens angelegt, und selbige mit den besten Fruchtbäumen bepflanzt, und mehrere haben schon im Sinne ihrem Beyspiel zu folgen; dieses ist und wird in der Zukunft mit der Bienenzucht auch geschehen. Zur Pflanzung der Dornhecken, wie auch in andern Zweigen der Landwirthschaft, hat insbesondere der General Kriegs Komissair Brown, welcher ein Liebhaber des Landwesens ist, und zwey Bauerhöfe auf dem Gute besitzt, sie durch sein Beyspiel ermuntert, indem er auch viele glückliche ökonomische Versuche angestellet, und dadurch die Bauren aufmerksam gemacht hat, welches gewiß einen wichtigen Einfluß, auf die Zukunft haben wird. Einige Höfe sind auch unter zwey Familien getheilet, so daß jetzt 48 Baurgn und halbe Höfner sind, da vorher in allen, nur 42 waren. Die Anzahl der Cossäthen

then oder Kätner war 1764, 77 welche jährlich in Schatzung 155 Rthlr. 5 Mk. erlegten, jetzt im Gegentheil sind sie 113, welche mit Erhöhung für das empfangene Eigenthum, 310 Rthl. 1 Mk. 4 Sk. dän. bezahlen. Also sind 36 Cossäthen mehr, und die Einkünfte 154 Rthlr. 2 Mk. 4 Sk. dän., grösser wie vorhin. Diese Vermehrung der Cossäthen hat seinen Ursprung daher, weil die vorigen Stellen der Bauerhöfe, jetzt von Cossäthen, bewohnt werden; einige neue Häuser sind auch auf unnützen Stellen in den Dörffern erbauet, unter welche einige zu zwey Familien eingetheilet sind. Eigenthum wird einem jeden Cossäthen welcher selbiges fordert, gegen eine bestimmte Erhöhung der Abgaben, zugestanden.

Viele haben befürchtet, daß das Schulwesen und der daraus zum Theil fliessender moralische Charakter der Bauren, dadurch verschlimmert, und in Verfall gerathen würden, indem die Bauren entfernt von einander wohnen; aber auch sogar in dem Falle, hat das Gut ansehnlich gewonnen. Denn die Erfa-

rung lehret, das Armuth, und die sie begleitende Verachtung, niedrige Denkungsart und Unlust verursachen; hier im Gegentheil hat der Wohlstand, Ehrenliebe, und diese wiederum einen Trieb zur Meidung des Lasters erzeuget, und zugleich unter den Bauren eine Fürsorge der besseren Erziehung ihrer Kinder erwecket. Diejenigen welche nahe bey den Dörffern wohnen, lassen ihre Kinder wie vorhin, in die Schule gehen, von denen aber, die auf den entfernten Loosen wohnen, hat man schon ein Beyspiel, daß zwey Bauren sich vereiniget haben, einen tüchtigen Studenten zur Unterweisung ihrer Kinder im Christenthum, Rechnen und Schreiben zu halten.

Ein jeder sieht, daß durch die Vermehrung der Bauren, und Verbesserungen des Ackerbaues, die Völkermenge ansehnlich zugenommen haben muß. Die Bauren erkennen daß die Hauptquellen erwähnter Verbesserungen, und ihres jetzigen Wohlstandes, aus der Edelmuth des Grafen von Bernstorff ihren Ursprung haben, welches sie bewogen hat, jetzt

auf

auf das zwölfte Jahr nach seinem Tode, und sechzehn Jahre nach dieser Einrichtung, ihre Dankbarkeit auf eine edle Art, in Verehrung seines Andenkens zu zeigen.

Zu dem Ende beschlossen sie mit vollkommener Eintracht, ihrem Wohlthäter eine Denksäule zu errichten, welche von dem Directeur und Professor Wiedewelt verfertiget wurde, und einen Obelisk auf ein erhabenes Postament vorstellet. Oben bey der Spitze, ist eine bürgerliche Ehrenkrone angebracht, welche ehemahls in Rom, demjenigen gegeben wurde, welcher das Leben eines Mitbürgers errettet hatte, und also sehr füglich eine jede Wohlthat, gegen die Mitmenschen vorstellen kann. Auf der ersten Seite sieht man eine Garbe mit Aehren, und eine Hacke und Spade, als die ersten Werkzeuge zur Eröfnung der Erde, und auf dem Revers, ein umgekehrtes Fruchthorn, als ein Zeichen des Wohlstandes, welcher eine Frucht des fleissigen Landmannes ist. Die Inschrift mit goldenen Buchstaben auf der ersten Seite, ist folgende in dänischer Sprache:

DENKMAL NACH DEM TODE

FÜR

IOHAN HARTVIG ERNST
GRAF VON BERNSTORFF

WELCHER

AUSEINANDER GESETZTE

FROHNDIENSTFREYE ERBLICHE

BAUERHÖFE

UND MIT IHNEN

INDUSTRIE UND WOHLSTAND

ZU EINEM MUSTER DER NACHWELT

GAB

MDCCLXVII.

ERRICHTET

VON DEN DANKBAREN

BEWOHNERN DES GUTES

MDCCLXXXIII.

Digitized by Google

Auf der andern Seite:

PIIS MANIBUS

IOH. HARTVICI ERNESTI

COMITIS DE BERNSTORFF

QVI ARVA

DISCRETA IMMUNIA

HEREDITARIA LARGIENDO

INDUSTRIAM OPES OMNIA

IMPERTIIT IN EXEMPLUM POSTERITATI

MDCCLXVII.

P. S. S.

GRATI COLONI

MDCCLXXXIII.

Digitized by Google

Das ganze Monument ist von norwegischen Marmor, die Höhe zehn Ellen vierzehn Zoll, eine Terasse von drey Stuffen ungerechnet. Dieses Denkmal wurde durch eine allergnädigste Zulassung des Königs, in welcher Er ihnen den allergnädigsten Beyfall dieser Handlung giebt, auf dem Wege nach Friedensburg, eine Meile von Kopenhagen, den 28ten August 1783 errichtet. Der Obelisk war mit Blumen bekränzet, und die frohen Bewohner des Gutes um die Säule versammelt, mit vielen Zuschauern, welche dieses Opfer der Dankbarkeit der Bauren, gegen ihren Wohlthäter, mit Vergnügen ansahen. Der Justizrath und Amtsverwalter Hammeleff hielt folgende Rede, an die versammelten Bauren.

Meine Freunde!

Ich habe euch heute versammelt, um Augenzeugen, der Errichtung dieses Andenkens zu seyn, eine Handlung durch welche ihr von dem Unterschied, eurer vorigen und jetzigen

Ver-

Digitized by Google

Verfassung überzeugt, mit eben so vieler Freywilligkeit als Dankbarkeit, das Gedächtniß, eures für zwölf Jahren entschlafenen Wohlthäters erinnert, eine Handlung welche die Denkungsart der Bernstorfschen Bauren, der spätesten Nachwelt verewigen wird.

Eurer zunehmender Fleiß und Bestreben, ist schon algemein bekannt, und da die Beweggründe in euren Herzen so tief eingepräget sind, so habe ich um destoweniger nöthig euch zu der Fortdauer derselben, zu ermahnen.

Mit vielem Vergnügen und einer wahren Freude, sieht man täglich die Verbesserung der Sitten unter euch zunehmen, und ohne Zweifel werdet ihr jetzt besser als jemahls einsehen, daß Sittlichkeit mit einer wahren Gottesfurcht verbunden, die Quellen des Seegens und der Glückseeligkeit hier und dort sind, und einen jeden in seinen Verrichtungen beruhigen und glücklich machen. Die Früchte werden sich besonders an eurer Jugend zeigen, und diese Sprossen werden euch die heiligsten Opfer der

Dank-

barkeit, in euren grauen Tagen, ja auf jener Seite des Grabes, abstatten.

Wenn die Verstorbenen noch Theil an der von ihnen verlassenen Welt nehmen; so sieht der seelige Graf ohne Zweifel mit Zärtlichkeit und Wohlgefallen, diesen redenden Beweis eures unverfälschten Dankes. Sein Anverwanter der jetzige Besitzer des Gutes, welcher von ähnlicher Denkungsart ist, erkennet und fühlet gewiß den ganzen Werth eurer Handlung. Seinetwegen ist es also, daß ich euch alle für euren ausgeübten erkenntlichen Entschluß danke, das Gedächtniß seines Vorwesers durch dieses daurende Andenken, öffentlich zu verherlichen.

Hierauf vergnügten sich die versammelten Bauren mit frohen Tänzen, und verschiedene Leute von Stande tanzten mit den Bauerinnen, bey welcher entzückender Scene, man sich in die Zeiten des güldenen Weltalters zurück dachte, da die ersten Völker sich um die Monu-

mente

Digitized by Google

mente ihrer Wohlthäter versammelten, um ihnen Feste der Dankbarkeit zu feyren.

Aus diesem Beyspiel, siehet man die wohlthätigen Wirkungen des Eigenthums, und der Aufhebung der Gemeinheiten; durch welche sowohl die Staaten überhaupt, an Reichthum und Völkermenge zunehmen, als die einzelen Glieder derselben, beglückt werden. Wenn der Landmann welcher seine Mitbürger, durch die Arbeit seiner Hände ernähren soll, dieses aus blossen Zwang thut, ohne Aufmunterung, ohne Hofnung seinen Zustand zu verbessern; so wird er sich um nichts weiter bekümmern, als nur soviel zu erwerben, was zu der Erhaltung seines Daseyns unentbehrlich ist. Werden aber diese Fesseln zerbrochen, so erhebt er sich bald zu der Würde, wozu der Mensch von der Vorsehung bestimt ist, und die Staaten, werden im selbigen Verhältniß steigen, nach welcher der Zustand des Landmannes verbessert wird, indem er ihnen die empfangenen Wohlthaten, mit vermehrten Vortheilen wieder bezahlt. Durch die Hoffnung des Gewinnes

gerei-

gereizet, wird er alle seine Kräfte anstrengen, sein Eigenthum zu verbessern, und sein thätiger Fleiß wird auf alle die um ihn sind, einen sehr grossen Einfluß haben; seine Kinder werden durch sein Muster gebildet, arbeitsam und fleissig werden, indem sie sehen daß diese die Mittel sind, etwas zu erwerben, und dadurch wird auch das Glück zukünftiger Zeiten, gegründet werden.

Die viele Zeit welche jetzt bey den Hofdiensten verschwendet, wird der Bauer alsdenn zur Verbesserung seiner eigenen Ländereyen anwenden können, indem er die Kostbarkeit derselben zu schätzen, lernen wird.

Durch eine ungestörte Benutzung seines Landes, wird er weit mehrere Produkte hervorbringen können, als er jetzt zu thun im Stande ist, und als die Kultur des Landmannes allmählig zunimmt, werden ihn seine erweiterten Kenntnisse fähig machen, durch Gewächse fremder Länder, Versuche und Verbesserungen in der Landwirthschaft zu machen, diese wer-

werden mit Vortheil gebauet, und also noch einen neuen Gewinn für den Staat, ausmachen.

Die Völkermenge welche die sicherste Quelle des Reichthums ist, wird durch die Aufhebung der Gemeinheiten, und Mittheilung des Eigenthums zunehmen, in dem Verhältniß in welchem die grösseren Bauerhöfe in kleinere zertheilet werden: denn diese werden durch einen grösseren Fleiß und einer besseren Kultur ihrer Besitzer, eben so viele Produkte, jeder für sich abgeben, als der ganze vorher zusammengenommen. Wie viele Stellen werden ohnedem nicht, durch die Gemeinschaften in den Dörfern, in Triften und Weiden verschwendet, welche nur arbeitsame Hände zu fordren scheinen, um den Fleiß ihrer Bewohner, reichlich zu belohnen.

Eine grössere Menge der Lebensmittel und des Getreides, muß den Preiß derselben wohlfeiler machen, wodurch der Weg zum blühenden Zustande der Manufakturen gebahnt wird; denn die

die hohen Preisse der Lebensmitteln, sind die wichtigsten Hinderungen, welche sich ihrer Errichtung und fernerem Fortdauer wiedersetzen, indem die Arbeiter nach Verhältniß einen grösseren Lohn haben müssen, wenn sie die zur Unterhaltung des Lebens unentbehrliche Mittel, nicht so wohlfeil erhalten können; wodurch die Waaren der Fabriken nothwendig so theuer werden müssen, daß die Preisse nicht mit Ausländern gleich gehalten werden können, woraus folglich ein groser Verlust für die Fabriken erfolget, und der Schleichhandel mit dessen schädlichen Folgen entstehet.

Die Aufhebung der Gemeinheiten, und die Freiheit des Landmannes, sind auch die sichersten Wege zur Aufhelfung der Landstädte. Alsdann erst werden in ihnen vortheilhafte Fabriken angelegt werden können, welche sicherlich aus eigenen Kräften ohne weitere Unterstützung blühen werden; indem der bessere Zustand des Landmannes es ihm erlauben wird, ihnen mehrere Bedürfnisse abzukaufen; da diese kleine Landstädte jetzt zum

Nach-

Nachtheil des Landes, ihre Nahrung mehrentheils aus dem Ackerbau ziehen müssen.

Da das äusserliche Ansehen des Staates auf dessen Kriegsverfassung beruhet, und auf einer Menge guter Soldaten; so wird die aus Vertheilung der zu grosen Bauergüter entstehende Völkermenge, dem Staate eine zahlreiche Anzahl Krieger verschaffen, welche im Frieden, durch die ländlichen Arbeiten gehärtet, mit Kühnheit den Beschwerlichkeiten des Krieges trotzen werden, und mit einer standhaften Tapferkeit dasjenige Land vertheidigen, in dessen Schose sie Eigenthum und Ueberfluß geniessen.

Es konnte aber eingewendet werden, daß nicht alle nach Aufhebung der Gemeinheiten und Erledigung der Frohndienste, mit einerley Fleiß arbeiten würden, und daß die frohnende Bauren durch Zwang jetzt vieles thun müssen, welches sie sonst nicht verrichtet hätten; diese Einwendung ist von keiner Bedeutung, denn werden erst die Hinderniße gehoben, welche sich

der Thätigkeit des Landmannes wiederſetzen, und ſeine Fähigkeiten gleichſam einſchläfren, ſo wird gewiß die Induſtrie herlicher blühen, als unter denen die darzu keinen Trieb, und keine Aufmunterung fühlen.

Es ſind ſchon in Dänmark groſe Schritte zur Verbeſſerung der Landwirthſchaft gethan, indem durch verſchiedene weiſe Verordnungen die Aufhebung der Gemeinheiten anbefohlen iſt, und das Land in allen deſſen Provinzen, mit der gröſſeſten Genauigkeit vermeſſen wird; die Gemeinheiten ſind auch ſchon an verſchiedenen Stellen mit dem beſten Erfolg aufgehoben. Und vielleicht daß dieſe Verordnungen noch ſchneller durch verſchiedene Mittel in Ausübung gebracht werden könnten, wenn es z. B. den Landpredigern befohlen würde, daß ſie ihre Aecker um ihre Höfe herum haben ſollten. Denn es würden ſich unter ihnen viele finden, welche durch nützliche Kenntniſſe des Landweſens, im Stande ſeyn würden, gröſſere Vortheile aus ihrem Feldbau zu ziehen als vorher, da ſie in Gemeinſchaft mit andern waren.

Auf

Auf solche Weise würden sie bey ihren Gemeinden, sowohl den Wohlstand und das häusliche Glück befördern, als ihnen Lehrer der Tugend und des thätigen Christenthums seyn. Diese Beyspiele würden zugleich am kräftigsten wirken, um die Vorurtheile welche unter den Bauren gegen solche neue Verbesserungen herschen, auszurotten, indem sie täglich die Vortheile welche eine solche Einrichtung mit sich führet, für Augen haben konnten; und die Bauren würden zugleich lernen, wie sie ihre Landwirthschaft nach Aufhebung der Gemeinheiten einrichten müssen. Sie würden endlich selber auch wünschen ihre Grundstücke in einer eben so vortheilhaften Lage zu haben; ist es aber schon mit einigen geschehen, so werden sich täglich mehrere finden, welche dasselbige ersuchen werden. Denn die Denkungsart des von Frohndiensten beschwerten Landmannes, ist mehrentheils so, daß er lieber nach alter Weise in Armuth verschmachten, als Wohlstand, denen ihm eingewurzelten Vorurtheilen zuwieder, sich erwerben will.

Eine landwirthschaftliche Gesellschaft, welche im Jahr 1769 durch die gnadenreiche Fürsorge des

Königs errichtet wurde, hat durch Aussetzung jährlicher Prämien, sowohl für ökonomische Abhandlungen, als für die Verbesserungen in landwirthschaftlichen Gegenständen, einen sehr wichtigen und ausgebreiteten Nutzen gestiftet, indem viele dadurch zum Nachdenken und Fleiß ermuntert werden. So lange aber die Gemeinheiten nicht aufgehoben sind, und der Landmann nicht den wilkührlichen Gebrauch seines Landes hat, oder wenn er nicht Eigenthümer oder freyer Pächter ist, so sind alle Belohnungen nicht im Stande es dahin zu bringen, was Eigenthum oder die freye Pachtung aus eigenem Triebe bewirken würden. Erst alsdann wird der Ackerbau sich zu dem erwünschten, glänzenden Gipfel der *) Vollkommenheit erheben.

Wie

*) In einer neulich herausgekommenen dänischen Schrift, System des Landwesens vom Hr. Etatzrath Rothe, hat der scharfsinnige und philosophische Hr. Verfasser bemerkt, daß die politische Einrichtung des Landsystems, als den Grund zur Errichtung, des ganzen Gebäudes angesehen werden muß, und also erst eine bestmögliche Bildung erhalten, ehe man im Stande seyn wird, mit wahrem Vortheile auf die Verbesserung der einzelen landwirthschaftlichen Gegenstände, zu sehen.

Digitized by Google

Wie wird aber der Adel und die Besitzer der Landgüter schadlos gehalten, wenn sie die Dienste der Bauren entbehren sollten? Die Entscheidung dieser Frage lässet sich am besten durch das Muster des Bernstorffschen Gutes geben, da die Bauren desselbigen jetzt reich und wohlhabend sind, anstatt sie vorher sehr dürftig waren, und zugleich das Gut einen weit grösseren Werth hat als vorhin, und die Einkünfte sich auch um ein beträchtliches vermehrt haben. Die den Haupthöfen gehörige Ländereyen könnten in verschiedene kleinere Theile nach Verhältniß ihrer Gröse getheilt werden, und diese Höfe, welche doch nicht zu klein sein müsten, an Pächtern überlassen werden, so würden die Eigenthümer der Herrenhöfe, bey den Pachtzinsen, mit dem was ihnen die Bauren für Erledigung der Hofdienste erlegten, wohl zweimal soviel ausmachen, als jetzt der Haupthof einzubringen im Stande ist, welcher eben so schlecht von den frohnenden Bauren als ihr eigener Feldbau getrieben wird. Wo würden aber die Menschen herkommen welche diese Pachthöfe in Besitz nehmen sollten? Die würden sich schon einfinden, denn sobald die Nahrung nur so geleitet wird, daß eine ledige Stelle ist, auf welcher sich ein paar Leute niederlassen und verheirathen können, so wird selbige den Augenblik eingenommen und bevölkert werden. Der aus einer solchen Einrichtung entstehender Gewinn wird sehr groß seyn, die Völkermenge einen beträchtlichen Zuwachs erhalten,

und diese wiederum eine Ursache der verbesserten Gewerbe, des Wohlstandes, und also der Glückseeligkeit des Ganzen seyn.

Es werden gewiß wahre Patrioten kommen, welche durch Menschenliebe und ein so nachahmungswürdiges Beyspiel gereitzet, ähnliche wohlthätige Einrichtungen auf ihren Gütern machen werden, und sie werden auch diese ehrenvolle Belohnungen empfangen, welche stets edle Thaten begleiteten. Wenn sie diese Gegenden durchreisen, wo alles ihnen die Wohlthaten eines Bernstorffs verkündiget, so werden sie von patriotischer Liebe erfüllet, sein Beyspiel nachahmen; und durch solche Wohlthaten gegen ihre Mitbrüder, die grösten Belohnungen, den erhabenen Beifall ihrer Könige, und selbst die Achtung des Allerhöchsten verdienen.

Ich sehe schon zum voraus die wohlthätigen Einflüsse welche solche Einrichtungen, auf den Zustand eurer Untergebenen haben wird. Wie der freye Landmann, mit Eifer für dessen Verbesserung und Verschönerung, fröhlich dasjenige Land bauet, dessen Früchte er und seine Nachkommen geniessen werden; wie die Städte mit arbeitsamen Menschen wimmeln, die durch einen ausgebreiteten Handel, und nützliche Fabriken sie zum blühensten Wohlstande bringen, indem der Landmann sie mit den nöthigen Mitteln, und ar-

bei-

beitenden Händen versiehet. Alsdannn wird die Sitsamkeit des verbesserten Landmannes, reiche Aecker, wohlgenuzte Wiesen, euch ewige Denkmäler seyn, so lange der Ackerbau in eurem Vaterlande blühen wird. Und ihr werdet dereinst mit dem Gefühle der reinsten Freude aus dem Grabe, das gesegnete Land erblicken, das durch eure Wohlthaten, reich nnd blühend wurde, dessen freyer Landmann, dem Andenken seiner Wohlthäter dankbare Thränen opfert, und seinen Enkeln es erzehlt, daß sie ihr Glück und Zufriedenheit ihren edlen Gesinnungen zu verdanken haben.

So heilsam und wichtig sind also diese wohlthätige Folgen, welche aus dem verbessertem Zustande des Landmannes entstehen, und es können noch weit mehrere hinzugedacht werden, welche von eben der Wichtigkeit seyn würden.

Daß diese Folgen sich wirklich einfinden, siehet man aus den einzelen Beyspielen, wo sie schon so viele und ansehnliche Vortheile bewirkt haben; denn wenn solche Beyspiele auf wahren Thatsachen gegründet, sind sie ohnstreitig die kräftigsten Beweise, um die verschiedene Einwendungen zu zernichten, welche wieder solche Einrichtungen aufgeworfen werden können.

Der scharfsinnige Denker aber, welcher mit forschenden Blicken die geheime Kette der Ursachen und ihrer Wirkungen durchschauet, wird den Nutzen welche solche Veredlung des Landmannes

nach

nach sich ziehet, auch in Absicht der entferntesten Vortheilen durchdenken können. Er wird in dem verbesserten Zustande, dieses edlen und wichtigen Bürgers, eine reiche Quelle erblicken aus welcher die grössesten Glückseeligkeiten über die Staaten und ihre einzelen Glieder sich ergiessen. Kehret er seine Blicke auf die Beziehung dieser Folgen in Absicht der moralischen Verbesserung der Menschen, welche reizende Aussichten wird er nicht alsdann erblicken? Freye und tugendhafte Menschen, die ihre eigene Würde fühlen, und willig den erhabenen Eindrücken der Tugend gehorchen.

Er wird sich nach jener hellen Zukunft sehnen, in welcher seine Aussichten zur Wirklichkeit kommen, und mit der grösten Wahrscheinlichkeit vermuhten, daß sie nicht sehr entfernt sey. Indem er jetzt, wo jemahls, ein Jahrhundert stehet, in welchem der Nebel von Vorurtheilen, der die Sterblichen so lange einhüllete, sich verliert; und die aufgeklärten Völker sich mit starken Schritten dem hohen, obgleich nie von menschlicher Schwäche zu erreichendem Urbilde der Vollkommenheit nähren. Froh über das künftige Wohl seiner Brüder, verehret und segnet er die Beherscher der Völker welche als Väter ihre Unterthanen lieben und glücklich machen, und erblickt dasjenige Land dem hohen Ziele näher, in dem die Verdienste groser Männer erkannt, und edle Thaten öffentlich mit ruhmvoller Unsterblichkeit gekrönt werden.

			Summa der ganzen Erndte der Bauren oder 30 mahl soviel als die Zehnden des Priesters.							
	ore.		Wäitzen.		Rocken.		Gersten.		Haber.	
G.	Haber.									
Fb.	Tr.	Gb.	Tr.	Gb.	Tr.	Gb.	Tr.	Gb.	Tr.	Gb.
5	14	8			223	10	577	10	432	

Digitized by Google

Digitized by Google